

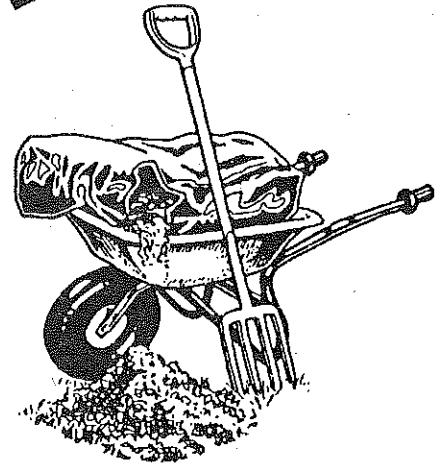
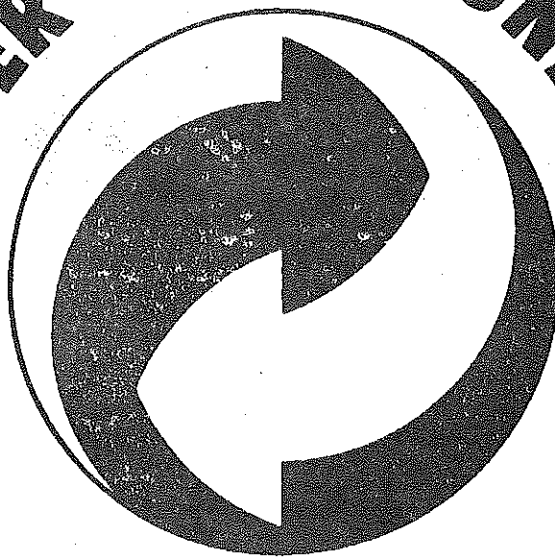


DAS ORTSGESPRÄCH

für den Ortsteil Schnathorst

Nr. 2 / Oktober 1993
13. Jahrgang

DER GRÜNE PUNKT



Wohin mit

unserem Müll ?

Grünabfälle
Kompostierung
Grüner Punkt

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Schnathorst,

"Wohin mit unserem Müll ?" Das ist das Schwerpunktthema dieser "ORTSGESPRÄCH" -Ausgabe. Der Grüne Punkt und die gelben Säcke stehen schon von Anfang an in der Kritik. Diejenigen, die bereits vor zwei Jahren von einer "Mogelpackung" gesprochen haben, haben offensichtlich recht behalten. Doch beim Thema Müll geht es auch um die kompostierbaren Abfälle. Geplant ist die Einführung einer Biokomposttonne für die privaten Haushalte im Kreis Minden-Lübbecke. Mehr dazu und weitere Informationen zum Kompostieren im Haushalt finden Sie in dieser Ausgabe.

Außerdem haben wir wieder eine Fülle von Themen rund um die Gemeinde Hüllhorst und rund um unseren Ortsteil Schnathorst zusammengestellt. Wir hoffen, es gefällt Ihnen.

Kritik, Anregungen, Lob und Tadel sind gern gesehen.

Bis zur nächsten Ausgabe, die zwischen Weihnachten und Neujahr erscheinen wird, verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Ihre Ratsmitglieder Hans Schwitalski
Hartmut Maschmeier · Wilfried Tiemeier · Cornelia Wandtke

In diesem "ORTSGESPRÄCH"

Seite:

Seit 2 Jahren in Hüllhorst:
**Duales System
vor der Pleite !** 3

Das aktuelle Interview:
**Lothar Ibrügger zum
Dualen System** 4

Biotonne ab 1995:
**Kompostieren schont
Deponieraum und
spart Geld** 5

Kreis kompostiert
**Wertvoller Kompost
aus dem Mühlenkreis....** 7

Heimat für Vielfalt und Toleranz
**25 Jahre
Haus Reineberg** 8

Neues Konzept:
**Hüllhorst. Leben in
guter Atmosphäre** 9

Bürgeranhörung:
Neues zur B 239 10

Postagenturen:
**Butter, Brot
& Briefmarken** 11

CDU widerlegt
**Wird die Gemeinde
Hüllhorst kriminell ? ...** 12

Nachgerechnet:
**Abwassergebühren
nicht kostendeckend ! .** 13

Antrag der SPD-Ratsfraktion
**Neue Straßenplanung
Struckhof gefordert** 14

Genau betrachtet
**Die Kaufkraft
in der Gemeinde** 15

**Themen,
Tips & Temine** 16

**Rund um die
Gemeinde Hüllhorst** 17

**Nachrichten
aus Schnathorst** 18

Impressum:

Herausgeber:



Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Schnathorst

Verantwortlich:
Reinhard Wandtke
Bollweg 35, 32609 Hüllhorst

Mitarbeiter an dieser Ausgabe:

Hartmut Maschmeier, Hans Schwitalski, Wilfried Tiemeier, Cornelia und Reinhard Wandtke.

Redaktion:

Karl Schwarze, Horst Jording, Rolf Bökenkröger, Reinhard Wandtke, Wilhelm Pöttger, Ernst-Wilhelm Rahe, Detlev Hattenhorst, Uwe Gärtner, Eckhard Müller, Dirk & Ingrid Piepers, Georg Bagans, Ulrich Asmus, Hannelore Drees.

Layout: Dirk Piepers & Ernst-Wilhelm Rahe

Druck: SPD-Unterbezirk Minden-Lübbecke

Auflage: 700 Exemplare

Datum: 3. Okt. 1993 **Ausgabe:** 35, 12. Jahrgang, Nr.: 2/93

Vernünftiger Umgang mit wertvollen Rohstoffen:

Das "ORTSGESPRÄCH" wird gedruckt auf 100% Umweltschutzpapier.

Vor zwei Jahren auch in Hüllhorst eingeführt:

Duales System vor der Pleite!



Erinnern Sie sich noch ? Viel Aufregung, Skepsis und Kritik gab es zum 1. Oktober 1991, als auch in der Gemeinde Hüllhorst die Abfuhr von Verpackungsmüll mit dem "Grünen Punkt" über die gelben Säcke eingeführt wurde. Heute, rund 2 Jahre später, zeigt sich, daß auch die Bürgerinnen und Bürger in Hüllhorst bei der Sortierung von Verpackungsmüll vorbildlich mitmachen. Abfallwirtschaft und Verpackungsindustrie sind jedoch nicht in der Lage, die selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Jetzt sollen auch noch die Kommunen zahlen.

Ein Scherbenhaufen der Abfallpolitik

Bundesumweltminister Klaus Töpfer steht vor dem Scherbenhaufen seiner Verpackungsverordnung. Statt einer aktiven Politik der Abfallvermeidung versuchte die Bundesregierung, das wachsende Müllproblem durch die "Selbstheilungskräfte des Marktes" in den Griff zu bekommen. Nur durch eine Notoperation wurde das Duale System Deutschland (DSD) nun vorläufig gerettet.

Der Kreis Minden-Lübbecke gehörte zu den ersten Kreisen, die sich am "Dualen System" beteiligt haben. Das "ORTSGESPRÄCH" fragte nach. Der Hüllhorster Kreistagsabgeordnete Reinhard Wandtke und Lothar Ibrügger, Bundestagsabgeordneter aus dem Kreis Minden-Lübbecke (s. Interview S. 4), nehmen Stellung:

Duales System im Kreis Minden-Lübbecke

Bereits Jahre vor dem Beschluß der Verpackungsverordnung durch die Bundesregierung wurde im Kreis Minden-Lübbecke Wert auf die Abfallvermeidung und Abfallverwertung gelegt.

So gab es in allen Städten und Gemeinden des Kreises unterschiedliche Systeme zur Einsammlung von Wertstoffen.

Der zuständige Fachausschuß des Kreises forderte 1990 die Städte und Gemeinden auf, bestimmte Recyclingquoten zu erzielen:

- bis 1992 sollten insgesamt 80 kg/Einwohner und Jahr Altglas und Altpapier
- und ab spätestens 1992 sollten Altmetalle und Altkunststoffe eingesammelt werden.

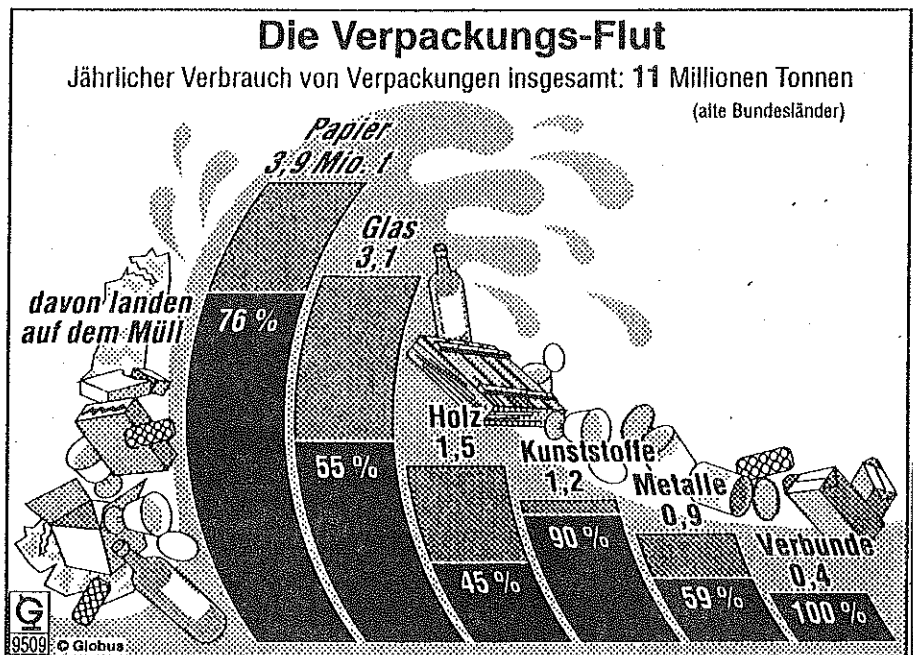
Erhoffte Entlastung für die Deponie Pohlsche Heide

1991 wurde dann die Verpackungsverordnung von der Bundesregierung beschlossen, und für den Kreis stellte sich die Frage, ob man früh in die Umsetzung einsteigen oder abwarten sollte. Es deutete sich an, daß mit der Umsetzung erhebliche Abfallmengen nicht auf der Deponie Pohlsche Heide gelagert werden müßten.

Außerdem stand mit der Firma Tönsmeier ein kompetentes heimisches Unternehmen bereit, um in das Duale System einzusteigen.

Vereinbarung mit der Fa. Tönsmeier und dem DSD

Der Kreistag faßte somit am 11. Juli 1991 den Beschluß, mit den Firmen Tönsmeier und der DSD-GmbH eine Vereinbarung



zum 1. Oktober 1991 abzuschließen, die das Ziel hatte, die stoffliche Verwertung von Glas, Papier sowie Kunst- und Verbundstoffen aus Haushalten, Gewerbebetrieben, Behörden und anderen Einrichtungen sicherzustellen. Die entsprechenden Verwertungsquoten sollten eingehalten werden.

Außerdem sollte das Einsammlsystem mit den Städten und Gemeinden des Kreises abgestimmt werden.

Es wurde eine Probezeit von 18 Monaten vorgesehen, um über die zweckmäßige Ausgestaltung des Systems neu verhandeln zu können.

Bürgerinnen und Bürger sorgen für einen erfolgreichen Start

Von der Firma Tönsmeier wurde eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit erwartet.

Der Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit und besonders das Engagement der Bürgerinnen und Bürger im Kreis Minden-Lübbecke führten auch bei uns zu einem erfolgreichen Start in das Duale System.

DSD = "Duales System Deutschland Gesellschaft für Abfallvermeidung und Sekundärrohstoffgewinnung mbH". Ein Unternehmen des Handels, der Konsumgüterindustrie, der Verpackungswirtschaft und der Vormaterialhersteller.

Eine Mogelpackung von Anfang an ?

Heute wird von der DSD-GmbH behauptet, daß man mit so einem Erfolg nicht gerechnet habe und man deshalb nicht in der Lage sei, die riesigen Mengen von eingesammelten Wertstoffen zu verarbeiten.

Außerdem sei die Finanzierung nicht gesichert.

Für die Bürgerinnen und Bürger ist diese Argumentation vollkommen unverständlich, hat man doch bereits mit dem Kauf von Produkten mit dem "Grünen Punkt" die Wiederverwertung bezahlt und steuert außerdem noch die Sortierung der Abfallstoffe bei.

Das DSD sollte angeblich auch nur durchführbar sein, wenn genügend Mengen gesammelt würden. Es werden heute erheblich höhere Quoten erzielt, als von der Verpackungsverordnung vorgesehen ist. Die Finanzierungsprobleme der Industrie, wie zum Beispiel das

Aufdrucken des "Grünen Punktes" ohne die Lizenzgebühren zu bezahlen, ist nicht das Problem der Bürgerinnen und Bürger, sondern allein das Problem der DSD-GmbH! Der Kreis Minden-Lübbecke hat von seiner Kündigungsmöglichkeit zum 30. Juni 1993 Gebrauch gemacht, um die notwendigen Nachverhandlungen mit der Firma Tönsmeier und der DSD-GmbH zu führen.

Die Entlastung unserer Hausmülldeponie Pohlsche Heide durch das Einsammeln von Wertstoffen durch uns alle sollte unser Ziel bleiben.

Die Umgestaltung der Verpackungsverordnung liegt in den Händen des Bundesumweltministers und der Umweltminister der Bundesländer.

Eine Verbesserung der Regelungen im Kreis Minden-Lübbecke wird vom Kreis in Abstimmung mit den Städten und Gemeinden in Angriff genommen.

Interview:

Lothar Ibrügger, MdB(SPD)

Bundestagsabgeordneter für den Kreis Minden-Lübbecke

"ORTSGESPRÄCH": Die Verpackungsverordnung von Bundesumweltminister Klaus Töpfer steht seit ihrem Bestehen im Kreuzfeuer der Kritik. Warum ist das so ?

Ibrügger: Mit der Verpackungsverordnung wird keine Vermeidung von Verpackungsmüll erreicht. Sie ist somit ökologisch nicht vertretbar.

Außerdem wurden die finanziellen Probleme des Dualen System Deutschland in den letzten Wochen deutlich.

"ORTSGESPRÄCH": Hat denn die SPD Alternativen ?

Ibrügger: Die SPD-Bundestagsfraktion fordert eine umfassende Reform der Verpackungsverordnung. Das heißt unter anderem:

- Rücknahmeverpflichtung des Handels durch Pfandpflicht,
- Ausbau abfallsparender Mehrwegsysteme, Verbot von Einwegverpackungen überall dort, wo es Mehrwegsysteme gibt,
- Verbot von ökologisch problematischen Verpackungsarten,

- Kennzeichnungspflicht von Verpackungsmaterialien mit Angabe der jeweiligen Verwertungskosten.

"ORTSGESPRÄCH": Wie soll es denn nun in der Abfallpolitik weitergehen ?

Ibrügger: Die fortwährende Unsicherheit über die Zukunft des Systems ist nicht zumutbar. Wir brauchen Voraussetzungen für eine konsequente Abfallvermeidung, Produktverantwortung der Wirtschaft und die Einführung von Mehrwegsystemen.

Ab 1995 zusätzliche Biotonne für private Haushalte

Kompostieren schont Deponieraum und spart Geld



In der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses der Gemeinde Hüllhorst wurde vom Leiter des Ordnungsamtes, Hans Klocke, berichtet, daß der Kreis Minden-Lübbecke zum 1. Januar 1995 die Einführung der Biotonne anstrebt. Die Biotonne ist vom Gesetzgeber vorgeschrieben, um den Biogehalt im Hausmüll zu reduzieren und damit den teuren Deponieraum zu schonen. Diese Tonne wird voraussichtlich gebührenpflichtig sein. In der Gemeinde Hüllhorst gibt es jedoch viele Haushalte, in denen Bio-Abfälle schon heute umweltfreundlich kompostiert werden.

Jetzt auf Kompostierung umstellen!

Horst Jording, Vorsitzender der Hüllhorster SPD-Ratsfraktion, hierzu: "Wir werden uns dafür einsetzen, daß diejenigen, die schon jetzt ihre Küchen- und Gartenabfälle kompostieren, nicht zur Abfuhr über die Biotonne gezwungen werden."

Bis zum 1. Januar 1995 besteht für viele noch die Möglichkeit auf umweltfreundliche Kompostierung umzusteigen.

Ohne großen Transport werden die Küchen- und Gartenabfälle auf dem eigenen Grundstück kompostiert, und der fertige Kompost wird im eigenen Garten wieder eingesetzt. Man hat hierbei noch den großen Vorteil, auf künstlichen Dünger verzichten zu können.

Was ist Kompostierung?

Beim Kompostieren wird der Vererdungsvorgang aus der Natur nachgeahmt. Dabei setzen Kleinlebewesen (Bakterien, Insekten, Würmer) und Pilze pflanzliche und tierische Stoffe zu Humus um.

Sie müssen jedoch günstige Lebensbedingungen vorfinden.

Ein gutes Klima im Komposthaufen

Deshalb muß dafür gesorgt werden, daß ausreichend Luft, Wasser und vielseitige Nahrung vorhanden ist.

Eine gute Luftzufuhr erreicht man, indem die zu kompostierenden Stoffe gut miteinander vermischt werden. Außerdem gehören auch Strukturmaterialien (Heckenschnitt oder Häckselgut) mit in den Komposthaufen.

So können sich Hohlräume bilden, die sich teilweise mit Luft und teilweise mit Wasser füllen.

Sind die Hohlräume zu klein, trocknet der Komposthaufen aus und die Kleinlebewesen sterben ab.

Fallen sie zu groß aus, besteht die Gefahr, daß die Hohlräume bei starkem Regen mit Wasser gefüllt werden. Dann fehlt den Kleinlebewesen Sauerstoff, sie sterben ab, und es kommt zu Fäulnisprozessen im Komposthaufen.

Gebühren für Grünabfälle

Die Grünabfälle werden ab dem 1. Oktober auch in der Gemeinde Hüllhorst nicht mehr kostenlos angenommen.

Die Kosten lehnen sich an die Beträge an, die auf der Kreisdeponie "Pohlsche Heide" erhoben werden.

Handwagen,	
Schubkarren	= 4,-DM
PKW	= 7,-DM
Anhänger und	
Combi bis 1to	= 12,-DM

LKW und Traktoren mit Anhänger werden in Hüllhorst nicht mehr angenommen.

Diesen Fahrzeugen ist die Fahrt zur Kreisdeponie zuzumuten.

Die in Hüllhorst erhobenen Beiträge decken bei weitem nicht die Kosten, die durch den Einsatz der Gemeindearbeiter und den Transport zur Pohlschen Heide entstehen. Bisher wurde die Grünannahme voll aus den Müllgebühren finanziert, sodaß Bürger, die auf dem eigenen Grundstück kompostieren, für die Grünannahme mit bezahlen.

An dieser Stelle möchten wir auch auf den **Umwelthof Lübbecke** hinweisen, der nach Vereinbarung auch Hüllhorster Grundstücke mit dem Häckseler anfährt und vor Ort Baumschnitt etc. zerkleinert.

Die Telefonnummer des Umwelthofes ist **05741/7075**.

Was gehört auf den Komposthaufen?

Auf den Komposthaufen gehört fast alles, was im Haus und Garten anfällt und organisch ist. Siehe Zeichnung unten.

Verschlussene Komposter gegen Ungeziefer

Küchenabfällen ziehen schnell Ungeziefer an. Um das zu vermeiden, empfehlen wir einen geschlossenen Schnell-Komposter (aus recyceltem Kunststoff), zum Beispiel von der Firma Graf.

(Nähere Informationen, Preise etc. hierzu bei der Redaktion "ORTSGESPRÄCH", Tel.: 05744/2397).

Wohin mit dem Komposthaufen?

Damit der Komposthaufen nicht austrocknet, sollte er nicht der prallen Sonne ausgesetzt werden. Der beste Standort ist ein windgeschützter, schattiger Platz.

Dadurch wird die Kompostmiete vor Sonne und Regen geschützt und kann nicht austrocknen oder vernässen. Der Komposthaufen gehört nicht in eine Grube, da sonst die Luftzufuhr behindert wird. Der Untergrund der Kompostmiete sollte auf keinen Fall befestigt sein, da so nützlichen Tieren wie Regenwürmern der Weg in die Miete versperrt wäre.

Wohin mit dem fertigen Kompost?

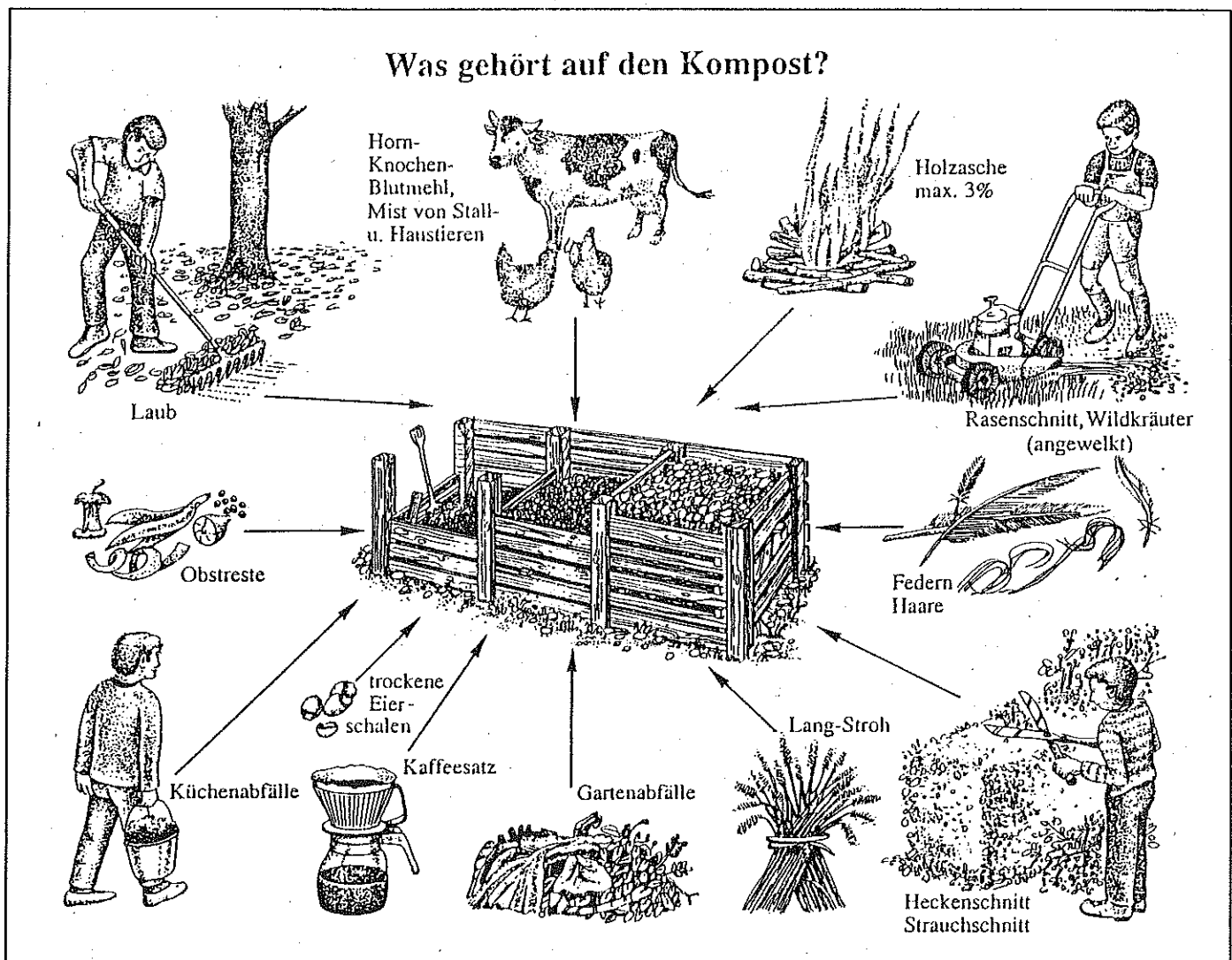
Der fertige Kompost kann überall im Nutz- und Ziergarten eingesetzt werden.

Gemüsegarten 4-6 kg/qm
(nur oberflächlich einarbeiten)

Sträucher 3 kg/qm
(nur oberflächlich abdecken)

Bäume 2 cm dick
(im Bereich der Baumscheibe)

Rasen 1-2 kg/qm
(fein ausstreuen)



Weitere Informationen stehen in der "Kompostfibel", die das Umweltamt des Kreises Minden-Lübbecke herausgegeben hat. Sie kann direkt bei der Kreisverwaltung oder bei der Redaktion "ORTSGESPRÄCH" angefordert werden.

Kreis Minden-Lübbecke kompostiert im großen Stil

Wertvoller Kompost aus dem Mühlenkreis



Kompostierung seit 1990

Kompostierung ist ein umweltfreundliches, modernes Verfahren der Abfallwirtschaft. Der Kreis Minden-Lübbecke entschied sich früh für diese umweltfreundliche Verwertung organischer Abfälle. Seit Anfang 1990 wird im Kreis die Grünkompostierung durch die GVoA durchgeführt.

Grünschnittkompostierung

In der Kompostierung auf der Pohlschen Heide wird Grünschnitt aus Park- und Gartenabfällen verarbeitet.

Bei Gärtnereien, Gartenämtern, Garten- und Landschaftsbauunternehmen, die in der Region zu Hause sind, wird Grünschnitt eingesammelt oder direkt dort angeliefert.

Kompostherstellung

Nach der sorgfältigen Zerfaserung des Materials werden große "Kompostmieten" aufgehäuft, in denen, wie im garteneigenen Komposthaufen, die eigentliche Kompostierung erfolgt.

Optimale Kompostierungsbedingungen entstehen durch Umsetzen der Kompostmieten und durch eine regelmäßige Bewässerung.

Mikroorganismen verarbeiten das Ausgangsmaterial zu Humus-dem Kompost. Die dabei entstehenden Temperaturen von 75 Grad C töten Pflanzenkrankheitserreger und Unkrautsamen ab.

Qualitätsprodukt Kompost

Ohne Kompostierungsbeschleuniger und sonstige chemische Zusätze entsteht in etwa sechs Monaten ein hochwertiger Reifekompost, der von hoher Qualität und vielfältig einsetzbar ist. Er erhielt das RAL-Gütesiegel.

Kompost ist allgemein hervorragend zur Bodenverbesserung im Garten- und Landschaftsbau geeignet.

Kompost kann zum Beispiel eingesetzt werden als Anwachshilfe bei Neuanlage von Rasen- und Pflanzflächen, als Zusatz zu Blumenerde, als Nährstofflieferant...

Deponieschonung

Durch diese Kompostierung im Kreis Minden-Lübbecke wird ein Teil der organischen Reststoffe nicht mehr den Deponien zugeführt, sondern sinnvoll wieder verwertet.

1992 wurden über 10 000 Kubikmeter Kompost erzeugt. Zum Vorteil der Deponieraumschonung kommt noch die Verringerung der Gasentwicklung auf den Deponien hinzu.

Einführung der Biokompostierung

Die Zukunft heißt Biokompostierung. Der nächste Schritt ist die flächendeckende Einführung dieses Verfahrens im Kreis Minden-Lübbecke. In einem Kompostwerk, mit dessen Neubau schon begonnen wurde, sollen zukünftig alle organischen Stoffe (nicht nur Grünschnitt, wie im Moment) kompostiert werden.

Alle organischen Abfallarten werden verarbeitet

Dann werden auch organische Küchen-, Garten- und sonstige Hausabfälle verarbeitet.

Dazu gehören zum Beispiel: Gras, Laub, Knochen, Fette, Holz und ähnliche Dinge, die in der Hausmülltonne im Moment noch reichlich Platz brauchen und auf den Deponien das übelriechende Faulgas entwickeln.

Hoher technischer Stand

Die neue Biokompostierungsanlage soll 35. 000 Tonnen Material im Jahr verarbeiten können.

Die eigentliche Kompostierung erfolgt wie jetzt auch in Kompostmieten, die Umsetzung wird jedoch voll automatisiert.

Das Ganze findet zukünftig in einer geschlossenen Halle statt, deshalb arbeitet das Werk weitestgehend emissionsfrei.

Die Kompostierung wird zu einem geschlossenen System.

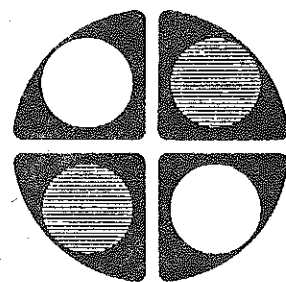
Weitere Informationen:

GVoA Gesellschaft zur Verwertung organischer Abfälle mbH
Polsche Heide
32479 Hille

Tel.: 0571/9744250
FAX: 0571/9744235

25 Jahre Haus Reineberg

Eine Heimat für Vielfalt und Toleranz



Es ist schon 25 Jahre her, als im Hüllhorster Ortsteil Ahlsen-Reineberg die evangelische Bildungsstätte gegründet wurde.

Zu diesem "Silber"jubiläum gratuliert die Redaktion "ORTSGESPRÄCH" herzlich und wünscht dem Haus Reineberg für die Zukunft alles Gute und immer ein volles Haus.

Diesen Wunsch drückt auch Dr Rolf Krumsiek, Landtagsabgeordneter der SPD für den Altkreis Lübbecke und Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen, in einem Grußwort zum 25 jährigen Bestehen aus. Haus Reineberg hat sich in den letzten 25 Jahren ausgezeichnet durch seine Vielfalt und ehrliche Toleranz gegenüber allen Gruppen und Gästen.

Wichtiger Kulturträger in der Gemeinde Hüllhorst

Durch Konzerte, Kunstausstellungen und viele Veranstaltungen ist Haus Reineberg auch zu einem wichtigen kulturellen Teil unserer Gemeinde geworden.

Ein guter Standort

Als vor mehr als 25 Jahren die Kirchenkreise Herford, Lübbecke, Minden und Vlotho den Entschluß faßten, die Tagungsstätte in der früheren Gemeinde Ahlsen-Reineberg zu planen und zu bauen, war dies für alle Bürgerinnen und Bürger der heutigen Gemeinde Hüllhorst eine gute Entscheidung, aber auch für alle Gäste des Hauses.

So lädt das Wiehengebirge mit seinen gut ausgebauten Wanderwegen Seminar-

teilnehmer nach anstrengenden Schulungen oder Gruppen, die sich zu Wochenendfreizeiten einfinden, zu Wanderungen und Spaziergängen ein.

Gelungene Erweiterung

In den letzten Jahren ist das Haus Reineberg erheblich erweitert und modernisiert worden. Jetzt kann Heimwart Dankwart Goedecke mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alle Wünsche aus nah und fern erfüllen.

Vielfalt gehört zum Programm

Dem Reineberg-Report kann man entnehmen, daß auch im 2. Halbjahr 1993 Gruppen aus den verschiedensten Regionen aus Ostwestfalen und darüber hinaus im Haus Reineberg zu Tagungen, Seminaren oder Freizeiten zusammenkommen.

Sind es nun die Konfirmanden aus Rahden, Senioren aus Potsdam, Kinder aus Gomel(Weißrussland), Presbyter und Mitarbeiter aus Espelkamp, Blaues Kreuz Herford usw. usw.

Feiern gehört zu jedem Geburtstag

In der Zeit vom 12. bis zum 14. November 1993 feiert Haus Reineberg in mehreren Veranstaltungen sein 25. jähriges Jubiläum. Am 13. November empfängt der Kirchenkreisverband Gäste und Freunde.

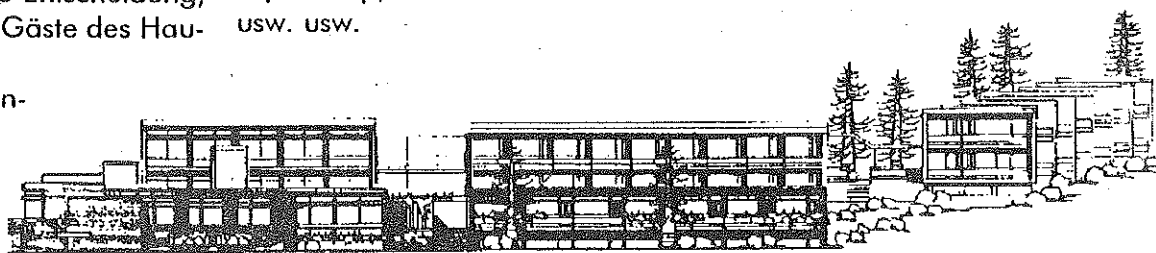
Den Festvortrag hält Professor Dr. G. Ebbrecht, Evang. Akademie Iserlohn. Grußworte sprechen Minister Dr. Rolf Krumsiek, Düsseldorf, sowie Oberkirchenrat Herbert Rösener, Bielefeld.

Die einzelnen Veranstaltungen der Festwoche werden in der heimischen Tagespresse noch bekanntgegeben.

98. Kunstausstellung

Auch sei hingewiesen auf die 98. Reineberger Kunstausstellung, die in der Zeit vom 1. November bis 19. Dezember 1993 stattfindet.

Der Maler Bernhard Sprute stellt seine Bilder der Öffentlichkeit vor, Tonarbeiten zeigt Karl Klusmeier. Übrigens leben diese beiden Künstler im benachbarten Bad Oeynhaus.



Hüllhorst.

Leben in guter Atmosphäre

Hüllhorst ist eine moderne, fortschrittliche und attraktive Gemeinde mit einem vielfältigen Vereinsleben. Hüllhorst, das ist Leben in reizvoller Landschaft und gesunder Umwelt. Hüllhorst hat ein gutes Bildungsangebot und eine gute Wirtschaftsstruktur. Kurz: **Hüllhorst**, das heißt **Leben in guter Atmosphäre**. Das ist auch die Kernaussage des neuen Konzeptes für die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde Hüllhorst. Gemeinsam mit dem Ilex-Blatt, dem neuen Erkennungszeichen unserer Gemeinde soll dieser Slogan unser Gemeinwesen selbstbewußt nach innen und außen darstellen.

Ehrgeizige Ziele

Ziel dieses Konzeptes ist es in Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Fremdenverkehrs- und Gewerbeverein die Darstellung der Gemeinde Hüllhorst zu koordinieren, um die Rahmenbedingungen

- für den Fremdenverkehr,
- die Gewerbeansiedlung
- und den Wohnungsbau zu verbessern.

Ferner soll auch die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Gemeinde gefördert werden.

Sparsame Umsetzung

Dieses Konzept soll in den nächsten Jahren, nach und nach mit sehr begrenzten finanziellen Mitteln umgesetzt werden.

Es geht jedoch nicht darum, kurzfristig teure Hochglanzprospekte herzustellen.

Die Gemeinde hat viele Botschafter

Vielmehr sollen die Vereine, Gruppen, Firmen und Institutionen, gemeinsam mit dem neuen Slogan und dem Logo, zu Botschaftern der Gemeinde Hüllhorst werden.

Die Gemeinde bietet hierzu entsprechende Hilfsmittel und Druckvorlagen an.

Ferner werden bei der diesjährigen Pflanzaktion der Gemeinde Ilex-Pflanzen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Slogan sinnvoll ergänzen

Der Slogan: "Hüllhorst. Leben in guter Atmosphäre" kann übrigens in Absprache mit der Gemeindeverwaltung sinnvoll für die jeweiligen Bereiche ergänzt werden:

- "Arbeiten in guter Atmosphäre" (z.B. für Firmen und Stellenanzeigen)
- "Ferien in guter Atmosphäre" (Fremdenverkehr)
- "Sport in guter Atmosphäre" (Sportvereine) etc.

Das ist der Beweis: Hüllhorster gründete Hollywood !

Niu es et hariute: Einer iuten Hüllster Holte häff de inne ganzen Welt bekannten Filmstadt Hollywood gründet. Es jonen Deil vanne gräeutn amerikanischen Stadt Los Angeles in Kalifornien.

In Hüllste häff sick in'n leßten Johre einer de Moite maket, in'n Ursprung van Hüllste rümme-teosoiken, dormet de Gemeinde uppe Sonnensoite van'n Wiehengebirge endlich ür eigenet Symbol kreig.

Hüllste (Hüllhorst) scholl up Hülsdorn (Hülsdeuern) trüggeteofeuern soin. Düsse Minsche hall iute Scheoltoit ock näeu sän birtn Englisch in'n Koppe.

Hei sär sick: Hülsdorn (ock Ilex) het up englisch "Holly" und (Hüll) Horst (ock Wald) "Wood".

Osse dat vö sän paar Wieken einer iuten Hüllster Holte heuer, dor kamm de ganzen Geschichte ant Dageslecht. "Jau", sär de, "datt weit eck oll lange. Es also nix Noies!" Un dänn vatelle hei: "Iut iuse Familge sind dormorls wecke na Amerika iutwandert, wie vierle annere hier äeuk. Einer iut moine Linie häff dormals in soine Taschen nen lütjen Affleger van iuse Hülsdornhucht achtern Hiuse metnohrmen un dor achter in Amerika anplantet. Dorümme het de Stadt, wor hei hintogen es, vandage Hollywood!"

Un wat sär de Aeule in'n Hüllster Holte up de Frorge, worümme hei datt nich ehr sägt häll? Här sär: "Datt geiht anna Luie nix an.

Scholl de Hüllster Gemeinde man teoseihn, datt se wegen de Namensrächte sick sän paar Milljæeunen Dollars van Hollywood iutbetahlen let, dormet de Löcker in denn Weg vö iusen Hiuse teofüllt werd un eck keine Stuiern fö moine nattu Wisch achtern Hiuse mehr teo betahlen hätte." Ob de Sache woll up de Tagesordnung van de nächsten Gemeinderats-sitzung kump?

Danke an Karl Maschmeier für die freundliche Unterstützung !

Bürgeranhörung

Zur Situation an der B 239 fand am 9. September auf Einladung der Gemeinde Hüllhorst eine Bürgeranhörung zu den Plänen des Landesstraßenbauamtes im Dorfgemeinschaftshaus in Niedringhausen statt.

Alle Anlieger des Amts-, Buchen- und Tannenweges sowie die Anlieger der Salzstraße im Bereich der Siedlung Niedringhausen waren dazu eingeladen. Zwar war der Besuch interessierter Bürger recht gut, die Teilnahme der eingeladenen Anlieger war jedoch eher mäßig.

Die Planung:

Die Planung des Landesstraßenbauamtes sieht die Anlegung eines Rad-Gehweges von der Einmündung des Amtsweges bis zur Bushaltestelle an der L 773 auf östlicher Seite vor.

Einem Grünstreifen von 1,75 m Breite folgt der kombinierte Rad-Gehweg von 2,25 m Breite.

Den Abschluß soll eine 2,75 m hohe Lärmschutzwand bilden. Zur Diskussionsstand, wie weit die Lärmschutzwand gebaut werden solle.

Salzstraße schließen ?

Von der Mehrheit nicht gewollt ist die Schließung der Salzstraße, zumal zu einer gleichwertigen Anbindung des Siedlungsbereichs keine verbindlichen Aussagen gemacht werden konnten.

Die sogenannte rückwärtige Erschließung des östlich der B 239 gelegenen Siedlungsgebietes kann übrigens nach Auskunft der Verwaltung in naher Zukunft noch nicht realisiert werden.

Schallschutzwand

Die Schallschutzwand könnte also, unterbrochen durch die Öffnung der Salzstraße, bis kurz vor den Einmündungsbereich der L 773/Horst-Höhe errichtet werden.

Sichere Überquerung ?

Eine recht heftige Diskussion entbrannte darüber, wie eine gefahrlose Überquerung der B 239, vor allem im Bereich der Bushaltestellen auf Horst-Höhe, für Fußgänger möglich gemacht werden könnte.

Planentwurf vorgestellt

Dazu wurde vom Landesstraßenbauamt zunächst ein Planentwurf vorgestellt, der vorsieht, die zweispurige Trassenführung der B 239 von Lübbecke kommend nicht erst, wie jetzt, hinter dem Kreuzungspunkt Horst-Höhe enden zu lassen, sondern die Zusammenführung auf eine Spur bereits früher, etwa in Höhe der Zufahrt zum Strubberg, vorzunehmen.



Was gibt's Neues zur B 239 ?

Dann könnte, so Direktor Gerold vom Landesstraßenbauamt, eine Ampel auf Horst-Höhe errichtet werden, die nicht nur ein Überqueren für Fußgänger möglich macht, sondern auch der Verkehrsregelung der von der L 773 auf die B 239 einmündenden Kraftfahrzeuge dient.

Gerold lehnt Planung ab

Er, Gerold, hält diese Verkehrsführung jedoch für völlig indiskutabel, da sich von Lübbecke kommend dann ein sehr großer Rückstau von Fahrzeugen ergeben würde.

Dies würde vor allem im Winter für den Schwerlastverkehr zu unüberwindlichen Schwierigkeiten führen.

Vom Landesstraßenbauamt wird daher vorgeschlagen, die bisherige zweispurige Trassenführung von Lübbecke kommend nicht zu verkürzen, sondern im Gegenteil noch weiter in Richtung

Herford weiterzuführen, etwa bis in den Bereich der Einmündung in den Ahornweg.

Dann könnte ebenfalls eine Ampel auf Horst-Höhe installiert werden. Dies hätte aber zur Folge, daß ein Linksabbiegen von der B 239 in die Salzstraße nicht mehr möglich wäre.

Hierzu konnten keine übereinstimmenden Meinungen und Ergebnisse nicht erzielt werden. Bürgermeister Karl Schwarze erklärte darum, die zuständigen Fachausschüsse müßten nun die Vorschläge und Pläne überarbeiten und dazu beraten, um dann der betroffenen Bevölkerung noch einmal Gelegenheit zur Anhörung zu geben.

Wessen Interessen ?

Aufmerksame Beobachter dieser Veranstaltung konnten sich des Eindrucks nicht erwehren, daß gerade zu der Straßenführung der B 239 und der damit verbundenen Überquerungsmöglichkeit eher die Belange der Kraftfahrzeughalter denn die der schwächeren Verkehrsteilnehmer (Schüler, ältere Menschen) berücksichtigt wurden.

Die SPD in Oberbauerschaft ruft alle Bürgerinnen und Bürger auf, sich ähnlich engagiert einzusetzen wie bei dem Bürgerforum, das am 30. Oktober letzten Jahres von der SPD durchgeführt wurde.

20.000 Fahrzeuge

Schon jetzt rollen nahezu 20.000 Fahrzeuge täglich über diese Straße.

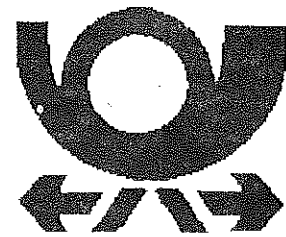
Nach Aussagen des Landesstraßenbauamtes wird in den nächsten 15 Jahren noch eine Steigerung um bis zu 30 % erwartet.

Entscheidungen, die jetzt getroffen werden, haben also eine große Tragweite für Ihr Leben in diesem Siedlungsgebiet in den kommenden Jahren. Für die Verwaltung geht es nun darum, einen Vorschlag zu erarbeiten, der Ihre Wünsche, Anregungen und Forderungen berücksichtigt.

Werden Sie also aktiv, bevor Sie vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Sprechen Sie Ihre örtlichen SPD-Ratsmitglieder hierauf an.

Erste Postagentur in der Gemeinde Hüllhorst/Modellversuch angelaufen

Brot, Butter & Briefmarken



Perspektive der ländlichen Postversorgung oder Einstieg in den Ausstieg ?

Seit einigen Wochen können Sie im Lebensmittelgeschäft Dahm in Oberbauerschaft/Niedringhausen nicht nur Ihre Einkäufe erledigen, sondern auch Ihre Postgeschäfte abwickeln. Eine Perspektive für den ländlichen Raum oder der Anfang vom Ende kleinerer Poststellen ?

Zeiten und Leistungen

Während der Ladenöffnungszeiten von 7 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr (außer mittwochs und samstags nachmittags) können u.a. Briefmarken, Telefonkarten und Postverpackungen gekauft werden.

Es werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Päckchen, Wertbriefe, Pakete, Wertpakete und Telegramme angenommen und bei Bedarf z.T. auch ausgegeben. Ebenso können Postbankgeschäfte abgewickelt werden, wie z.B. Ein- und Auszahlungen vom Postspargbuch (bis 1000,—DM).

Mehr als erfreulich! Oder?

Verfolgt man die Veröffentlichungen zur Postreform in den letzten Wochen, so sind Skepsis und Kritik durchaus angebracht.

..., sie schließt, sie schließt nicht, sie schließt, sie schl...

Die Postdienst-Direktion, Münster, hält die Schließung unretabler kleiner Poststellen für notwendig, damit am Service der größeren Ämter nicht gespart werden muß.

Der Sprecher der Generaldirektion Post in Bonn hat energisch demontiert, daß ein Abbau von Postämtern in Kommunen mit weniger als 20.000 Einwohnern geplant sei.

Modellversuch

Der Agentur-Modellversuch, bei dem Tankstellen, Tante-Emma-Läden oder Lotto-Aannahmestellen auch den Brief- und Postdienst abwickeln sollen, sei ein zusätzliches Angebot.

Zumindest während der einjährigen Versuchsphase käme es wohl zu keiner Schließung.

Sicher bringt dieses Modell zunächst Vorteile, sowohl beim Händler (der eine monatliche Mindestvergütung von 300,—DM und eine Provision auf Leistung erhält), als auch beim Kunden, der beim Einkauf auch bis zu 90 % seiner Postgeschäfte erledigen kann.

Postgewerkschaft ist skeptisch

Skeptisch sieht die Deutsche Postgewerkschaft (DPG) diese Entwicklung. Sie tritt für den Erhalt von Poststellen auf dem Land ein.

Nach Ansicht der Gewerkschaft habe die bestehende Dichte der Postämter viele gute Gründe.

Entscheidungskriterien müßten unter anderem die Kundenstruktur, das Verkehrsaufkommen, das Verkehrsnetz, die Bevölkerungsstruktur, Postfachanlagen und ähnliches sein.

Was geschieht mit den Poststellen in Beendorf, Büttendorf, Tengern & Schnathorst ?

Wird, wenn das Angebot der Postagentur gut angenommen wird, zwangsläufig die Zahl der Geschäftsvorfälle in den Poststellen abnehmen und diese somit wegen Unrentierlichkeit geschlossen werden müssen ?

Die Poststelle zum Laden machen !

Nach der Postreform, bei der es drei Post-Aktiengesellschaften unter einem öffentlich-rechtlichen Dach geben soll, könnte sich der Postdienst doch auch für andere Dienstleistungen als bisher öffnen.

So wäre doch vorstellbar, daß es dann möglicherweise neben Briefmarken auch Briefpapier und andere Schreibutensilien im Angebot einer Poststelle gäbe. Auch über den Verkauf von Urlaubsreisen oder die Annahme von Lotto-Scheinen könnte nachgedacht werden.

Uns interessieren Ihre Meinung und eventuell Ihre Erfahrungen mit der Postagentur. Schreiben Sie uns !

Übrigens...

Privatleute und örtliche Firmen können viel zum Erhalt der kleineren Poststellen beitragen: Nutzen Sie die Poststellen und erledigen Sie Ihre Postgeschäfte "vor Ort" !

Behauptungen der CDU widerlegt/Angst ein schlechtes Mittel der Politik

Wird die Gemeinde Hüllhorst kriminell ?

Die Abschaltung der Straßenbeleuchtung in den Sommermonaten wurde nun in der Gemeinde Hüllhorst bereits im dritten Jahr praktiziert. Die vom "ORTSGESPRÄCH" zur Jahreswende organisierte "Hüllhorster Bestandsaufnahme" hat gezeigt, daß diese Maßnahme der Energie- und damit Geldeinsparung von einem großen Teil der Befragten als gute Sache angesehen wird, die auch weitergeführt werden soll. Der CDU in Hüllhorst ist dies aus unverständlichen Gründen ein Dorn im Auge. Sie glaubt offenbar, dies zum kommunalpolitischen Hauptthema machen zu können. Um dies zu erreichen, ist der Hüllhorster CDU wohl jedes Mittel recht.

Hüllhorst-Tengern (ma). In der gut besuchten Mitgliederversammlung der CDU-Ortsunion Tengern wurde der Beschluß der SPD, die abendliche Straßenbeleuchtung auch im Jahre 1993 abzuschalten, als Fehlentscheidung bezeichnet.

Wer die Notwendigkeit einer gut beleuchteten Gemeinde nicht kenne, brauche sich über die Zunahme von Einbrüchen, Diebstählen usw. nicht zu wundern.

Weiterhin wurde die Vorgehensweise der SPD bei der Wiederherstellung von Gemeindestraßen als „Skandal“ bezeichnet.

Auszug aus der "Neuen Westfälischen" vom 3. Juni 1993

Was war geschehen ?

In einem Presseartikel der CDU Ortsunion Tengern war unter anderem zu lesen: "Wer die Notwendigkeit einer gut beleuchteten Gemeinde nicht kenne, brauche sich über die Zunahme von Einbrüchen, Diebstählen usw. nicht zu wundern...".

Wird die Gemeinde Hüllhorst durch die Abschaltung der Beleuchtung kriminell ?

Anfrage an die Kreispolizeibehörde


Diese Behauptung war für den Vorsitzenden des SPD-Gemeindeverbandes Ernst-Wilhelm Rahe Grund genug, um sich in einer schriftlichen Anfrage an den Oberkreisdirektor als Kreispolizeibehörde zu wenden. Die Frage war, ob eine Zunahme derartiger Delikte in den letztendrei Jahren tatsächlich zu verzeichnen ist.

Die Antwort: Die Behauptung ist statistisch nicht nachvollziehbar !

Der Hinweis des Oberkreisdirektors, daß die Straßenbeleuchtung das Sicherheitsgefühl jedoch steigert, ist durchaus ernst zu nehmen.

Die SPD in Hüllhorst ist für eine sachliche Diskussion. Parteien, die einfach irgendwelche Behauptungen in die Welt setzen, um aus dem Sicherheitsbedürfnis der Bürger politisches Kapital zu schlagen.....

... haben kurze Beine.



Der Oberkreisdirektor
als Kreispolizeibehörde Minden
-- Kriminalkommissariat --
4990 LÜBBECKE

4990 Lübbecke, 16.06.1993
Ordnungsbereich Strafrecht
Telefon: (0551 41) 277 0
Telefax: (0551 41) 277 209
Sachbearbeiter: Kw.

An den SPD-Gemeindeverband

Löhner Str. 164
4971 Hüllhorst

Bitte in der Antwort mein Zeichen angeben

Bezeichnung des Sachverhalts vom
03.06.93

Mein Zeichen
Kw.

Kriminalitätsstatistik für die Gemeinde Hüllhorst

Sehr geehrter Herr Rahe,

laut Aussage unserer Statistik und entsprechender Rücksprache mit dem zuständigen Sachbearbeiter für den Bereich Hüllhorst, teile ich Ihnen mit, daß eine Zunahme von Einbrüchen und Diebstählen, sowie übriger Straßensankriminalität, im Bereich Hüllhorst nicht zu verzeichnen ist.

Demnach dürfte das nächtliche Abschalten der Straßenbeleuchtung zu keinem Kriminalitätsanstieg geführt haben.

Gleichzeitig möchte ich Sie jedoch darauf hinweisen, daß insbesondere die Straßenbeleuchtung das Sicherheitsgefühl des Bürgers steigert.

Auf diese Tatsache wird auch im kriminalpolizeilichen Vorbeugungsprogramm unmißverständlich hingewiesen.

In der Hoffnung, Ihre Frage erschöpfend beantwortet zu haben, verbleibe ich,

mit freundlichen Grüßen

i. A. Khardt, KHK

Antwort des Oberkreisdirektors auf eine Anfrage der Hüllhorster SPD

Bund der Steuerzahler kritisiert Kommunen

Hüllhorster Abwassergebühren nicht kostendeckend !

„Städte und Gemeinden bereichern sich an den Abwassergebühren“, so war aus einer Veröffentlichung des Bundes der Steuerzahler in der Presse zu lesen. Für die Gemeinde Hüllhorst trifft dieser Vorwurf nicht zu. Im Gegenteil: Die bisher erhobenen Gebühren decken nicht die Kosten der Abwasserbeseitigung. „Das ORTSGESPRÄCH“ nimmt diese Meldung jedoch zum Anlaß, die Kosten für die Ableitung und Reinigung des Abwassers und den Gebührenbedarf etwas näher zu beleuchten.

Die Grundlage

Nach dem Kommunalabgabengesetz sind die Gemeinden verpflichtet, für die Inanspruchnahme der Abwasseranlagen Gebühren zu erheben. Dabei soll das Gebührenaufkommen in der Regel die Kosten der Einrichtung decken. Kosten in diesem Sinne sind die nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen ansatzfähigen Kosten. Der Gebührenbedarf ist bei jeder Änderung von der Verwaltung neu festzustellen und dem Gemeinderat als Grundlage für den Beschluß über den Gebührensatz nachzuweisen.

Die wichtigsten Daten aus der Gebührenbedarfsberechnung der Gemeinde Hüllhorst für 1993:

Kosten nur zu 72,4 % gedeckt

Wir sehen, daß bei den jetzigen Gebührensätzen die Kosten nur zu 72,4% gedeckt sind.

Der Rest wird aus allgemeinen Steuern finanziert, was eigentlich nicht sein sollte.

Durch den Ausbau der Kläranlage werden die Kosten noch weiter steigen.

2/3 Verzinsung und Abschreibung

Wir sehen auch, daß die Gesamtkosten zu etwa 2/3 durch die sogenannten kalkulatorischen Kosten (Verzinsung und Abschreibung) bestimmt werden.

a) Betriebs- und Unterhaltungskosten (lt. Haushaltsplan)	691.500 DM
b) Abwasserabgabe (an das Land für die Einleitung der Abwässer zu zahlen)	59.040 DM
c) Verzinsung des aufgewandten Kapitals	797.700 DM
d) Abschreibungen	650.600 DM
Ansatzfähige Gesamtkosten (Gebührenbedarf):	2.198.840 DM
Einleitungsmenge:	361.262 cbm
Kosten je cbm (kostendeckender Gebührensatz):	6,08 DM/cbm
Kostendeckungsgrad bei z.Zt. 4,40 DM/cbm:	72,4 %

Nachgerechnet



Ermittlung der kalkulatorischen Kosten

Das sind die Kosten zur Finanzierung des hohen Kapitaleinsatzes. Wie diese Beträge im einzelnen ermittelt werden, ist aus der nachfolgenden Aufstellung ersichtlich.

Herstellungswert zu Beginn der Rechnungsperiode (RP): 31.868.916 DM
Neuinvestitionen in der RP: 5.075.656 DM

36.944.572 DM

Abzügl. bisher aufgelaufene Abschreibungen: - 7.428.743 DM

Restwert der Anlage: **29.515.829 DM**

Abzügl. Landeszuschüsse: - 7.765.777 DM

Kostenbeteiligung Straßenbau: - 291.174 DM

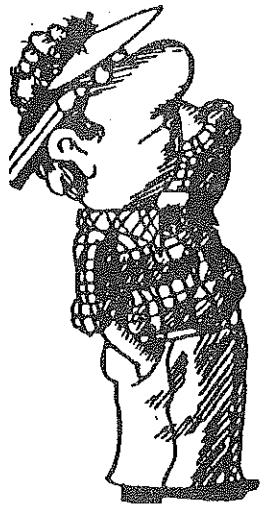
Anschlußbeiträge: - 8.169.806 DM

Zuz. Wert des Kläranlagengrundstücks: + 4.344 DM

Zu verzinsendes Anlagekapital: **13.293.416 DM**

Kalkulatorische Zinsen (6 v.H.) 797.700 DM

Abschreibungen:
2% für Kanäle und Bauwerke und
6% für Maschinen von
insg. 31.868.916 DM: **650.600 DM**



Was ist nun dran an der Kritik ?

Bei dieser Rechnung kann es nicht zu einer Überdeckung oder Bereicherung durch die Abwassergebühr kommen. Wie ist aber dann der Vorwurf des Bundes der Steuerzahler zu erklären ?

Unterschiedliche Abschreibung

Die Gemeinde Hüllhorst berechnet die Abschreibungen von den Herstellungswerten.

Das Gesetz läßt aber daneben auch die Berechnung von Wiederbeschaffungswerten zu, die infolge der laufenden Kostensteigerungen viel höher sind.

Damit soll es den Gemeinden möglich gemacht werden, Kapital für die aufwendigere Erneuerung der Kanäle und Anlagen anzusammeln.

Möglichkeit für Städte mit älterem Kanalnetz

Von dieser Möglichkeit machen vor allem größere Städte mit älteren Abwassernetzen Gebrauch. Und dabei kann es auch dazu kommen, daß die angesammelten Gelder vorübergehend für andere Zwecke verwendet werden können.

Kostendeckungsgrad muß verbessert werden

In unserer Gemeinde wird nicht daran gedacht, das Abschreibungsverfahren zu Lasten der Anschlußnehmer umzustellen.

Andererseits wird es zwingend notwendig sein, die Abwassergebühr auch weiterhin schrittweise anzuheben, um den Kostendeckungsgrad zu verbessern.

Dies verlangt das Gesetz. Vom Gemeindeprüfungsamt des Kreises ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden.

Dazu zwingt aber auch die Finanzlage der Gemeinde, die bekanntlich, wie bei allen anderen Städten und Gemeinden, zur Zeit nicht gerade rosig ist.

In der letzten "ORTSGESPRÄCH" Ausgabe wurde eine Gegenüberstellung der Gebührensätze vergleichbarer Städte und Gemeinden innerhalb des Kreises Minden-Lübbecke gezeigt.

Daraus war ersichtlich, daß Hüllhorst um 1,00 DM/cbm unter dem Durchschnitt liegt.

Diese deutlich geringere Belastung der Anschlußnehmer wird sich auf Dauer nicht durchhalten lassen.

Es wäre auch ungerecht gegenüber den Einwohnern, die nicht angeschlossen sind und für ihre Abwasserbeseitigung selbst sorgen müssen.

SPD-Ratsfraktion fordert neue Straßenplanung im Struckhof

Nach der Bürgeranhörung zum Straßenbau im Struckhof hat die SPD-Fraktion den nebenstehenden Antrag eingebracht, der vom Planungsausschuß einstimmig übernommen wurde.

Die SPD in Hüllhorst hofft, daß der Antrag nun auch beim Landesstraßenbauamt und bei der Landschaftsbehörde des Kreises durchgesetzt werden kann.

Das Landesstraßenbauamt wird aufgefordert, seine Planungen bezüglich Ausbau der L 876 für den Ortsteil Schnathorst - Struckhof im Hinblick auf die nachfolgenden Punkte zu überprüfen und im Sinne ihrer Realisierbarkeit erneut mit den zuständigen Behörden als Träger öffentlicher Belange abzustimmen.

1. Im Kurvenbereich (Anlieger Becker, Struckmeier, Henseler) ist die Ausbautrasse in südlicher Richtung um mind. 2,00 Meter zur Siekseite hin zu verlagern.
Begründung:
 - a) Die gefährvolle Einmündung der "Großenberkener Straße" kann durch bessere Übersicht entschärft werden.
 - b) Der Abbruch des Hauses Henseler ist nicht notwendig.
 - c) Die Werkstattzufahrt der Tischlerei Struckmeier bleibt unberührt.
 - d) Der unzumutbare geringe Abstand des Rad- Gehweges zum Wohnhaus Becker (geplant 30 cm) wird vermieden.
2. Die Trasse des Rad-Gehweges ist bis zur Ortseinfahrt Schnathorst zu führen.
3. Die gesamte freie Strecke von der OD Schnathorst, bis zur Wallücke ist durch entsprechende Beschilderung auf eine Geschwindigkeit von 60 km/h zu begrenzen.

Bei genauerer Betrachtung eine positive Entwicklung

Die Kaufkraft in der Gemeinde Hüllhorst

Im Strukturatlas des Kreises Minden-Lübbecke¹⁾ wird u. a. dargestellt, wie sich die "Kaufkraftkennziffern" von 1987 bis 1991 entwickelt haben. Die entsprechende Tabelle ist auf dieser Seite abgedruckt. Da die Hüllhorster Kaufkraft inzwischen häufiger diskutiert wurde, sollen diese "magischen Zahlen" nun näher erläutert werden.

Negative Entwicklung ?

Der erste Eindruck könnte sein, daß sich hier eine negative Tendenz für unsere Gemeinde Hüllhorst abzeichne (- 5,2 Prozentpunkte), während alle anderen Strukturdaten recht positiv sind.

Man muß aber, wie bei jeder Statistik, etwas tiefer sehen und nach den Ursachen fragen.

Was sagen die Zahlen ?

"Kaufkraftkennziffern", das sind die nettolohnbezogenen Einkommen je Einwohner bezogen auf den Bundesdurchschnitt.

Nun kann man sicher nicht sagen, daß bei uns die Entwicklung der individuellen Einkommen ungünstiger gewesen sei als in anderen Gemeinden.

Es hat auch keine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit gegeben. Im Gegenteil, alle diese Daten waren recht günstig.

Die Gründe

Der Rückgang der Kaufkraftkennziffer muß also durch eine Veränderung in der Einwohnerstruktur verursacht worden sein. Und da kann man folgendes feststellen:

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis zum Alter von unter 20 Jahren lag 1991 in Hüllhorst um 2,6 Prozentpunkte über dem Kreisdurchschnitt.

Vorteile für die "Junge Gemeinde Hüllhorst"

Wenn wir diese Altersgruppen ausklammern und die Einkommen auf die Einwohner ab 20 Jahre beziehen, so erhöht sich unsere Kennziffer für 1981 von 89,0 auf 92,1 und liegt somit wieder im Durchschnitt des Kreises.

Hier haben wir also den Fall, daß sich eine zunächst ungünstig erscheinende statistische Entwicklung bei genauerer Prüfung als positiv herausstellt.

Denn eine "junge" Gemeinde zu sein, ist sicherlich ein Vorteil, der den Nachteil einer etwas geringeren Kaufkraftkennziffer mehr als ausgleicht.

¹⁾ Der Strukturatlas des Kreises Minden-Lübbecke ist erhältlich bei der Kreisverwaltung - Amt für Wirtschafts- und Strukturförderung.

Junge Leute mit wenig Einkommen

Wir sind also eine "junge" Gemeinde. Diese Altersgruppen haben aber noch keine eigenen Einkommen, und insofern verringert sich durch die Verjüngung das Durchschnittseinkommen je Einwohner.

Die Kaufkraft im Kreis Minden-Lübbecke	Kaufkraftkennziffern		Entwicklung in %
	1987	1991	
Bad Oeynhausen	96,3	96,4	+ 0,1
Espelkamp	85,4	90,6	+ 6,1
Hille	89,9	90,9	+ 1,1
Hüllhorst	93,9	89,0	- 5,2
Lübbecke	97,5	96,7	- 0,8
Minden	94,6	95,5	+ 1,0
Petershagen	83,5	82,7	- 1,0
Porta Westfalica	94,7	93,8	- 1,0
Pr. Oldendorf	93,8	92,3	- 1,6
Rahden	84,0	86,3	+ 2,7
Stemwede	85,4	83,5	- 2,2
Kreis Minden-Lübbecke	92,6	92,5	- 0,1
im Vergleich dazu:			
Land NRW	99,0	99,3	+ 0,3
Bund	100	100	

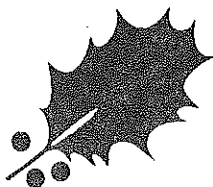
Themen, Tips & Termine

Baum - und Strauchpflanzaktion der Gemeinde erfolgreich

In der Gemeinde Hüllhorst wird auch in diesem Herbst eine Baum- und Strauchpflanzaktion durchgeführt.

Rund 120 pflanzwilligen Gartenbesitzern werden wieder kostenlos standortgerechte Bäume (Buche, Eiche, Eberesche, Winterlinde, Spitzahorn) und Sträucher (Hasel, Weißdorn, Hartriegel, Schlehe, Hundsrose) in einer Größe von 80 - 100 cm zur Verfügung gestellt.

Erstmalig wurde diesmal auch das neue "Hüllhorster Wahrzeichen", die Ilex-Pflanze (Hülsdorn bzw. Stechpalme) angeboten.



Nach Auskunft der Gemeindeverwaltung wurden insgesamt ca. 1700 Pflanzen bestellt.

Wegen der großen Nachfrage können wahrscheinlich nicht alle Bestellungen im erwarteten Umfang realisiert werden. Jeder Gartenbesitzer, der etwas bestellt hat, wird jedoch berücksichtigt.

Die Pflanzen können voraussichtlich Mitte November vom Bauhof abgeholt werden.

Es gibt jedoch noch eine schriftliche Nachricht über den genauen Termin.

Mehr Sicherheit für Schulanfänger

Transparente für die Autofahrer

Auch in diesem Jahr haben Mitglieder des SPD - Ortsvereins Tengern/Bröderhausen an den verkehrsreichsten Straßen in Tengern und Bröderhausen Transparente mit der Aufschrift "ACHTEN SIE AUF KINDER" aufgestellt.

In Tengern und Bröderhausen ist diese Aktion ein inzwischen traditioneller Beitrag zum Schulwegsicherungsprogramm der Gemeinde Hüllhorst.

In der letzten Sitzung des SPD Gemeindeverbandes wurde vereinbart, daß sich ab dem Schuljahr 1994/95 auch die anderen Ortsvereine an dieser Schulwegsicherungsaktion beteiligen.

Durch die Transparente sollen die Verkehrsteilnehmer besonders auf die neu eingeschulten Kinder aufmerksam gemacht werden. Die Transparente wurden bereits Ende September wieder abgebaut, weil wissenschaftlich nachgewiesen ist, daß nach 4 Wochen diese Transparente ihre Wirkung verloren haben.

"Blinker" für die "i-Männchen"

Der SPD-Gemeindeverband hat zu Schulbeginn alle Schulanfänger mit reflektierenden "Blinkern" für die Jacke ausgestattet. In einem Brief an die Eltern bitten die Hüllhorster Sozialdemokraten um Anregungen, an welchen Stellen das vorhandene Schulwegsicherungsprogramm ergänzt werden muß. Weitere Vorschläge werden auch gerne von der Redaktion "ORTSGESPRÄCH" entgegengenommen.

Unterwegs mit dem "ORTSGESPRÄCH"

Die Gewinne aus der Fragebogenaktion "Hüllhorster Bestandsaufnahme" wurden inzwischen eingelöst. Auf Einladung des "ORTSGESPRÄCHES" führen jeweils 2 Personen 3 Tage nach Straßburg bzw. zwei Tage nach Bonn.

Auf Einladung von Justizminister Dr. Rolf Krumsiek besuchten 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Düsseldorfer Landtag.

Tischtennis SPEZIAL

Einen besonderen Leckerbissen für alle Freunde des Tischtennissports bietet der Sportverein Hüllhorst-Oberbauerschaft in der Sporthalle der Gesamtschule an.

Die Top 12 der Tischtennisjugend in Nordrhein-Westfalen ermitteln die Westdeutsche Junioren- und Juniorinnen Endrangliste. **Der Wettkampf beginnt am Samstag, dem 30.10.93 um 10.00 Uhr und endet am Sonntag, dem 31.10.93 um ca 18.00 Uhr.**

Rund um die Gemeinde Hüllhorst



Neues aus der Gesamtschule

144 neue Schülerinnen und Schüler

An der Gesamtschule Hüllhorst werden seit dem Beginn des Schuljahres 93/94 insgesamt 848 Gesamtschülerinnen und -schüler unterrichtet.

Von den 144 neuen Schülern und Schülerinnen kommen 93 aus Hüllhorst und 51 aus den umliegenden Städten und Gemeinden.

Schulleiter im Amt

Neuer Schulleiter an der Gesamtschule ist Dr. Peter Kammann. Seit 1989 war Dr. Kammann an der Gesamtschule in Herford tätig und nahm dort Schulleitungsaufgaben wahr, zuletzt als didaktischer Leiter.

Die Redaktion des "ORTSGESPRÄCHES" sagt auf diesem Wege ein herzliches Willkommen in unserer Gemeinde Hüllhorst und wünscht ihm ein gutes Gelingen.

"Sind die Schornstein- fegergebühren zu hoch"?

Mit dieser Frage setzt sich ein öffentliches Bürgerforum auseinander.

**Dienstag, 12. Oktober 1993 um
19.00 in der Cafeteria der
Gesamtschule Hüllhorst.**

Veranstalter: SPD-Ortsverein Hüllhorst/Ahlsen. Gast: Herr Jungcurt von der Schornsteinfeger-Innung.

Grünes Licht für den Neubau des Kindergartens in Ahlsen

Allen Unkenrufen zum Trotz haben die vielfältigen Bemühungen zur Errichtung eines neuen zweigruppigen Kindergartens mit 50 Plätzen in Ahlsen Erfolg gehabt. Der Jugendhilfeausschuß des Kreises Minden-Lübbecke hat beschlossen, diesen Kindergarten in das Ausbauprogramm aufzunehmen.

Der SPD-Kreistagsabgeordnete Reinhard Wandtke, Mitglied des Kreisjugendhilfeausschusses hierzu: "Möglich geworden ist dieser Beschluß durch die Zuweisung eines Sonderkontingentes durch das Land Nordrhein-Westfalen, für das sich die Hüllhorster SPD stark gemacht hatte."

Der Gemeinderat und der künftige Träger, das Deutsche Rote Kreuz, sind nunmehr gefordert, die Voraussetzungen für den Bau im Jahre 1994 zu schaffen. Die Notgruppe im Hüllhorster Gemeindehaus wurde bereits vor einigen Wochen genehmigt.

Gute Aussichten für den Kindergarten Oberbauerschaft

Der Jugendhilfeausschuß des Kreises beauftragte außerdem die Verwaltung, beim Landesjugendamt sowie beim Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales weitere Kindergartenplätze anzufordern.

Sollte dem entsprochen werden, gehört nach Beschluß des Ausschusses auch der Kindergarten in Oberbauerschaft zum Ausbauprogramm. Er könnte erweitert werden und die bisher provisorische 4. Gruppe dann in eine reguläre Gruppe übergehen.

SPD-Gemeindevorstandsvorsitzender Ernst-Wilhelm Rahe betonte: "Diese Entscheidungen sind ein deutliches Zeichen dafür, daß es mit einem entsprechenden politischen Einsatz auch in schwierigen Zeiten möglich ist, bei notwendigen Projekten auch die Unterstützung von Land und Kreis zu bekommen."

Bürgermeister Karl Schwarze: "Bei allen politischen Meinungsverschiedenheiten, zum Beispiel bei der Standortfrage, ist jetzt für alle die optimale Lösung herausgekommen. Die Gemeinde wird jedenfalls ihren Beitrag dazu leisten, diese Beschlüsse nun umzusetzen."

Nachrichten aus Schnathorst

AWO- Seniorenclub

Fahrt zum Pickertessen

Der Seniorenclub der Arbeiterwohlfahrt in Schnathorst fährt am Mittwoch, 20. Oktober um 16.00 Uhr mit dem Bus von den bekannten Haltestellen zum Pickertessen.

Treffen des Clubs

Im Dorfgemeinschaftshaus Schnathorst trifft sich der Seniorenclub am Mittwoch, 10. November um 15.00 Uhr zum Kaffeetrinken.

Weihnachtsfeier

Ebenfalls im Dorfgemeinschaftshaus findet am Mittwoch, 15. Dezember um 15.00 Uhr die Weihnachtsfeier statt.

Heimatverein sammelte Anregungen

Der Heimatverein Schnathorst besuchte am 3. September das "Gold-Dorf" Ottenhausen bei Steinheim.

Der Vorsitzende Jürgen Sundermeier konnte zahlreiche Teilnehmer bei dieser interessanten Fahrt begrüßen.

Es konnten wertvolle Anregungen zur Weiterentwicklung unseres eigenen Dorfes mitgenommen werden.

Das ehrenamtliche Engagement der Bürger in Ottenhausen fand besondere Beachtung.

Kinder spielen aktiv Fußball

Die F-Jugend (6-8 Jahre oder jünger) des SV Schnathorst trainiert unter Leitung von Rainer Selig und Dirk Borgstaedt dienstags um 16.15 Uhr auf dem Sportplatz in Schnathorst.

Weitere fußballinteressierte Kinder sind herzlich willkommen.

Aus dem SPD Ortsverein

Verkehrsberuhigung im Wulfsiek endlich umsetzen !

Die Schnathorster Ratsmitglieder Hartmut Maschmeier, Hans Schwitalski, Wilfried Tiemeier und Cornelia Wandtke berichteten auf der letzten Versammlung des SPD-Ortsvereins Schnathorst aus dem Gemeinderat.

Die Versammlung beschloß, endlich die Umsetzung der Verkehrsberuhigung im Bereich Wulfsiek voranzutreiben.

Drei Jahre Planungstätigkeit müßten eigentlich reichen!

Ausbau der L 876 im Struckhof

Wilfried Tiemeier berichtete von der Bürgerversammlung "Ausbau der Landstraße L876 im Struckhof". Die SPD-Fraktion hat hierzu inzwischen einen Änderungsantrag zur vorgelegten Planung im Gemeinderat eingebracht (s. Seite 14).

Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr

Einen Tag der offenen Tür veranstaltet die Löschgruppe Schnathorst an diesem Wochenende (25. und 26. September) am Feuerwehrgerätehaus in Schnathorst.

Das Programm sieht vor:

An beiden Tagen Fahrzeug- und Modellschau;

Am Samstag ab 15.30 Uhr Wettkampf der Wehren;

Sonntags ab 11.00 Uhr Frühschoppen mit dem Schnathorster Blasorchester; ab 15.00 Uhr Kaffee und Kuchen und ab 16.00 Uhr eine Schauübung.

SV-Seniorensportgruppe driftt sich donnerstags

Die Seniorensportgruppe des SV Schnathorst trifft sich weiterhin donnerstags von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Turnhalle Schnathorst. Auch hier sind weitere Teilnehmer herzlich willkommen.

Wassergewöhnung für die Kleinen

Im Lehrschwimmbecken Schnathorst werden zur Zeit wieder Wassergewöhnungskurse für Mutter, Vater und Kind (3-5 Jahre) durchgeführt.

Anmeldungen für diese Kurse, die am Montag zwischen 17.30 und 18.15 Uhr stattfinden, nimmt der Gemeindefortschrittsverband entgegen.